Ausgabe für Oktober und November 2023

DIE BRÜCKE

Evangelische Paul-Schneider-Gemeinde

Foto©Steffen Gerber

WILLKOMMEN

So hat man noch nie in unsere ehrwürdige Matthiaskirche geschaut: Bei der Mattheiser-Sommerakademie im August wurde sie zu Konzerten besonders beleuchtet. Wahrscheinlich nicht jedermanns Geschmack – doch interessant! Unsere Herbstausgabe ist wieder vielfältig in ihren Beiträgen – vom Rückblick auf die beiden standhaften Pfarrer Dr. Viëtor und Berkemann in der Nazi-Zeit über die Partnerschaft mit Ruanda bis zum Ausblick auf die Wahlen zum neuen Presbyterium nächstes Jahr. Erste Eindrücke von unserer neuen Pfarrerin Alisa Barth können Sie gewinnen, auch von unserer erfolgreichen Kinder- und Jugendarbeit. Im alten Kirchenjahr gehen wir nun mit Erntedank, Buß- und Bettag und Totensonntag auf ein neues zu.

Ihre DIE BRÜCKE - Redaktion

Kirche lokal & global

Mutige Pfarrer im Widerstand 4

„Machanot“ in „Sobi“ 5

Aus dem Bevollmächtigtenausschuss

Auf Zukunft eingestellt Gemeindekonzeption 6

Presbyteriumswahlen 6

Energetische Sanierung 7

Gemeindeleben

Matthiaskirche digital 7

Ein neues Gesicht in unserer Gemeinde 8

Konfirmationsjubiläum 2023 9

Presbyteriumswahl 2024: Jetzt ist die Zeit! 9

Paletten-Bau-Projekt 10

Sowerummer Stickelcher 11

Gesamtkunstwerk aus Musik, Architektur und Kunst 12

Zum Nachdenken

Genug ist genug 13

Wir sind ein Teil der Erde 14

Aus dem Kirchenkreis

Ruanda Besuch 15

Jugend

Sticken, basteln und filmen: Jugendfreizeit in Boos 16

Kinderfreizeit im Zeichen der Farben 16-17

Bücherei

Buchvorstellungen 18-19

Informationen 20-23

Termine 24

> ***Seid Täter des Worts und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst.***
>
> *Jakobus 1,22*

„Wasch mir den Pelz,
aber mach mich nicht nass.“

So ist das bei den Evangelen! Die glauben nur! Machen die auch was aus ihrem Glauben? – Ist das eine provokante Frage?

"Sola fide, sola scriptura, solus Christus, sola gratia" - Allein durch den Glauben, allein die Schrift, allein Christus, allein durch Gnade!

Diese vier Thesen fassen Luthers Theologie gut zusammen. Wenn wir das Reformationsfest feiern und uns an die Hauptschlagworte der reformatorischen Überzeugung erinnern, dann scheint doch die Entdeckung der Rechtfertigung „Allein aus Glauben“ nicht zum Monatsspruch zu passen.

Der Jakobusbrief beschäftigt sich mit Fragen der richtigen Lebensgestaltung im Glauben. Die Kernaussage des Jakobus lautet in diesem Zusammenhang: Der Glaube ohne entsprechende Taten ist leblos und lieblos. Unser Wochenspruch zeugt von dieser Haltung. Auch Luther sagte eindeutig: „Auf dem Glauben folgen die Werke, gleich wie der Schatten dem Leibe folgt.“ Evangelische glauben nicht nur, sie sind „Protestanten“ und machen was! In meiner Büttenpredigt am Fastnachtssonntag hat sich Martin Luther verabschiedet, um sich in Waldböckelheim als Klimaaktivist vor den Fastnachtsumzug zu setzen.

Das Motto des Deutschen Evangelischen Kirchentages, der in diesem Jahr in Nürnberg stattfand, lautete: „Jetzt ist die Zeit. Hoffen. Machen.“ Die Handlungsorientierung des christlichen Glaubens wird auch hier deutlich. Angesichts der vielen Krisen, die wir mittlerweile als Multikrise bezeichnen: die Corona-Pandemie, der russische Angriffskrieg auf die Ukraine, die dadurch ausgelöste weitere Flüchtlingskrise, Klimakrise mit Klimakatastrophen. Machen oder sich ins Kämmerlein zurückziehen? Auch Martin Luther wollte keine Privatreligion.

Seid Täter des Worts und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst!

Wir als Gemeinde setzen uns damit auseinander. Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten und einem lebendigen Gemeindeleben. Es ist nicht langweilig. Zum Erntedankfest sprechen wir über Gottes Schöpfung, zum Volkstrauertag sprechen wir über Krieg und Frieden und die Opfer, zum Buß- und Bettag stellen wir uns den aktuellen Krisen, zum Totensonntag fragen wir angesichts von Trauer nach dem Sinn des Lebens.

Der Glaube ist leblos und lieblos, wenn er nicht unmittelbar die Verantwortung für meine Mitmenschen und meine Mitwelt hervorbringt. Das ist nicht einfach! In der Gemeindekonzeption der Evangelischen Paul-Schneider-Gemeinde, die wir in der Gemeindeversammlung am 17. September zur Presbyterwahl 2024 vorgestellt haben, zitierten wir den Bibelvers: „Seid immer bereit, allen, die euch danach fragen, zu erklären, welche Hoffnung in euch lebt.“ (1. Petrus 3,15)

Die frohe Botschaft des Reformators Luther ist: Du darfst wissen, unmittelbar und ohne Vorleistung von Gott angenommen zu sein. Aber was konkret zu tun ist, klärt sich in der Diskussion, im Gewissen des Einzelnen, und es klärt sich im aufmerksamen Hören auf das Wort Gottes in der Gemeinde.

Das Hören auf das Wort Gottes hat Folgen. Hören und Handeln gehören zusammen. Damals bei Jakobus, in Luthers reformatorischem Denken und auch heute bei uns.

Pfarrer Ralf Anacker

Mutige Pfarrer im Widerstand

Paul Schneider und Dr. Lukas Viëtor

Lukas Viëtor

Heinz Berkemann

Wurde Paul Schneider ermordet? Diese Frage konnte Joachim Hennig bei seinem gut besuchten Vortrag zum Geburtstag von Paul Schneider nicht beantworten. Es könnte sein, dass die tödliche Strophantinspritze, die ihm im Krankenrevier des KZ Buchenwald verabreicht wurde, nicht mit Tötungsvorsatz, sondern in Heilungsabsicht verordnet wurde. Deshalb zog der Jurist Hennig sich auf die Formulierung „er starb durch Mörderhand“ zurück, denn die Verantwortlichen waren jedenfalls an anderen Opfern zu Mördern geworden. Der Tod von Paul Schneider kam jedoch dem Nazi-Regime zu diesem Zeitpunkt ungelegen. Seine Beerdigung in Dickenschied wuchs sich zu einer Demonstration aus. Allein 200 Pfarrer nahmen teil, davon 150 im Talar.

Gehörte auch der Sobernheimer Pfarrer Dr. Lukas Viëtor dazu? Wahrscheinlich ja, denn er stand in seiner Einstellung zu Kirche und Staat Paul Schneider sehr nahe. Schon 1933, als er noch Pfarrer in Sterkrade (heute Oberhausen) war, lehnte er die Gleichschaltung der evangelischen Kirche mit dem nationalsozialistischen Staat ab. Nach einer Predigt, in der er dies zum Ausdruck brachte, wurde er von seinem Küster angeschwärzt und daraufhin in „Schutzhaft“ genommen. Er saß mehrere Wochen im gleichen Gestapo-Gefängnis in Koblenz wie Paul Schneider.

Anschließend wurde er, im Alter von 57 Jahren, nach Sobernheim versetzt. An seiner Einstellung hatten Haft und Versetzung nichts geändert. Das Sobernheimer Pfarrhaus wurde zum Treffpunkt der Pfarrer der Synode Sobernheim, die sich der Bekennenden Kirche angeschlossen hatten, und das waren die meisten. Für die staatshörigen Deutschen Christen gab es in den Gebäuden der Gemeinde keinen Raum. Sie mussten für ihre Andachten und sonstige Veranstaltungen in die Gaststätte „Bürgerhof“ ausweichen. Pfarrer Viëtor warf den NSDAP-Ortsgruppenleiter aus dem Pfarrhaus, als dieser in provozierender Weise kurz vor dem Sonntagsgottesdienst wegen einer Spende für das Winterhilfswerk vorsprach. Als die Hitlerjugend eine Filmvorführung zur Gottesdienstzeit ansetzte, nahm er dies nicht klaglos hin, sondern beschwerte sich bei den Eltern der Konfirmanden, die deshalb den Gottesdienst versäumt hatten.

Diese in Sobernheim bekannten Vorkommnisse haben sicher ihren Niederschlag in den Akten der Gestapo gefunden. Die Akten selbst wurden jedoch vernichtet. Erhalten ist nur die dazu gehörige Kartei. Joachim Hennig hat jetzt die Karteikarte von Dr. Viëtor nach Sobernheim geschickt. Darauf sind verschiedene Punkte vermerkt: Ein Verstoß gegen das Sammlungsgesetz, die Verteilung eines Flugblattes der Bekennenden Kirche, eine Abweichung vom Kollektenplan des von Deutschen Christen beherrschten Konsistoriums und das Verbot der Anwendung des Deutschen Grußes im Konfirmandenunterricht. Für Letzteres sprach die Staatspolizei ihre Missbilligung aus. Ebenso sind deren Bedenken gegen Viëtors Bestellung zum Religionslehrer an der Oberschule für Jungen in Sobernheim auf der Karte festgehalten, weil er der Bekennenden Kirche angehörte.

Auch die Karteikarte von Pfarrer Heinz Berkemann liegt vor, der 1950 Nachfolger von Dr. Viëtor wurde und früher Pfarrer in Kleinich war. Danach wurde diesem am 18. Juni 1940 ein Aufenthaltsverbot für die Provinzen Rheinland und Westfalen und ein Redeverbot für das gesamte Reichsgebiet erteilt.

Ein entsprechendes Aufenthaltsverbot war auch Paul Schneider ausgesprochen worden. Er erkannte es nicht an und hielt es nicht ein. Das führte zu seiner Einlieferung ins KZ und letztlich zu seinem Tod.

Gernot Schauß

„Machanot“ in „Sobi“

Vielfältiges Angebot im Max-Willner-Heim

Im Tanz zu schwungvoller Musik aus Israel finden Kinder auf einer Jugendfreizeit im Max-Willner-Heim Zugang zu jüdischer Kultur und Tradition.

In den jüdischen Gemeinden in Deutschland ist Bad Sobernheim überall bekannt und wird liebevoll „Sobi“ genannt. Grund ist das Max-Willner-Heim. Fast jedes Mitglied einer jüdischen Gemeinde war schon einmal dort, sei es zu einer Ferienfreizeit, einer Klassenfahrt oder einem Seminar. Im Städtchen selbst hat kaum jemand Kenntnis von dieser Einrichtung. Das ist für die BRÜCKE Grund genug, sie einmal vorzustellen. Unser Gemeindemitglied Markus Milferstedt, Mitglied im Bevollmächtigtenausschuss, arbeitet seit fast vier Jahren dort als Hauswirtschaftsleiter. Er gibt uns Informationen aus erster Hand.

Zunächst einmal ist der Name verwirrend, da das Max-Willner-Heim kein Heim im eigentlichen Sinne ist, sondern ein begehrter Veranstaltungsort für das vielfältige Programm der Zentralwohlfahrtsstelle (ZWST) der Juden in Deutschland. Stetig erweitert und modernisiert bietet es ideale Voraussetzungen für Ferienfreizeiten, Seminare, Projekte und besondere Events. Das Haus ist als jüdischer Treffpunkt in Rheinland-Pfalz eine bekannte und beliebte Adresse für alle Generationen, um sich auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen und soziale Netzwerke zu bilden. Zugewanderte Mitglieder jüdischer Gemeinden finden dort ein vielfältiges Angebot, das ihre Integration unterstützt.

Zum Programm gehören Seminare aus dem sozialen Bereich: Kochen, Tanzen, Seminare für Alleinerziehende, für Menschen mit Beeinträchtigungen, Demenzbegleiter oder Sozialarbeiter. Weiterhin gibt es Schulungen zur rituellen Bestattungszeremonie Chewra Kadisha oder zu Krankenbesuch und Krankenpflege Bikur Cholim. Die Vermittlung der theoretischen Inhalte des Bundesfreiwilligendienstes stehen auch Teilnehmenden offen, die nicht aus jüdischen Gemeinden kommen. Viele jüdische Schulen und Kitas nutzen das Max-Willner-Heim für Ausflüge oder Klassenfahrten.

In den Sommer- und Winterferien finden die sogenannten Machanot (hebräisch für Ferienfreizeit) statt. Mit einem Mix aus Erholung, Freizeitaktivitäten und themenspezifischen Workshops begeistern professionell geschulte Jugendleiterinnen und Jugendbetreuer die Jugendlichen im Alter von acht bis 13 Jahren. Die Freizeiten fördern altersgemäß soziale Kompetenzen sowie Zusammenhalt und Vernetzung der jungen Generation. Gleichzeitig stützt die Vermittlung von jüdischer Kultur und Tradition die Identitätsfindung und stärkt das Engagement in jüdischen Zusammenhängen. Alle Ferienfreizeiten der ZWST sind offen für junge Teilnehmende mit einer Behinderung. Ein Besuch im Freibad am Rosenberg, des Barfußpfades und des Freilichtmuseums gehören dazu. Auch der Zentralrat der Juden in Deutschland nutzt das Max-Willner-Heim für Seminare und Veranstaltungen.

Das Max-Willner-Heim verfügt über eine koschere Küche mit einer Gemeinschaftsgastronomie. Das bedeutet, die jüdischen Speisegesetze (hebräisch Kaschrut) müssen eingehalten werden. Darüber wacht der Maschgiach, ein speziell geschulter Mitarbeiter. In der Küche, dem Speisesaal, der Reinigung sowie im Bereich Hausmeisterdienst und Sicherheit sind 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland

Die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland, Trägerin des Max-Willner-Heims, bildet den Zusammenschluss der jüdischen Wohlfahrtspflege in Deutschland. Als Dachorganisation vertritt sie die jüdischen Gemeinden und Landesverbände auf dem Gebiet der jüdischen Sozialarbeit. Sie ist einer der sechs Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland.

Markus Milferstedt

Auf Zukunft eingestellt

Gemeindekonzeption

Bereits beim Klausur-Wochenende des Bevollmächtigtenausschusses (BVA) im April wurde die Konzeption der Evangelischen Paul-Schneider-Gemeinde beraten. Die Sommerpause diente zur Feinabstimmung, sodass sie zur Gemeindeversammlung im September präsentiert werden konnte. Die biblischen Leitworte der Konzeption stehen gleich in ihrer Präambel: Hoffnung und Verantwortung.

Offen, einladend, lebendig – so möchte die Evangelische Paul-Schneider-Gemeinde erlebt werden – als Zufluchtsstätte, als kultureller Mittelpunkt und als Gemeinschaft der Generationen. In dem allen sieht sie sich ermutigt durch die Heilige Schrift und stellt ein Wort aus dem 1. Petrusbrief obenan: „Seid immer bereit, allen, die euch danach fragen, zu erklären, welche Hoffnung in euch lebt.“ (1. Petrus 3, 15)

Ausführlich beschreibt die Konzeption das Profil der jungen fusionierten Gemeinde. Besonders wichtig sind ihr Gottesdienst und Kirchenmusik, Kinder- und Jugendarbeit, Diakonie und Seelsorge, Ökumene und öffentliche Verantwortung. Mit dem Zertifikat des Grünen Hahns verpflichtet sich die Kirchengemeinde in allen Bereichen zu Nachhaltigkeit und Klimagerechtigkeit.

Konkreter wird die Gemeindekonzeption in ihren kurz- und mittelfristigen Zielvereinbarungen. So will die Evangelische Paul-Schneider-Gemeinde in Kooperation mit der Evangelischen Johannitergemeinde eine 100-Prozent-Stelle für die Kirchenmusik an der Mittleren Nahe sichern oder die hauptamtliche Jugendarbeit zum Jahresbeginn auf eine ganze Stelle aufstocken.

Die Konzeption ist auf der Homepage der Evangelischen Paul-Schneider-Gemeinde nachzulesen und soll nach möglichen Feedbacks aus der Gemeinde im Oktober vom BVA beschlossen werden.

Presbyteriumswahlen

Nachdem sich die Kandidierenden zur Presbyteriumswahl am 18. Februar 2024 bei der Gemeindeversammlung am 17. September vorgestellt hatten, beschloss der BVA die endgültige Vorschlagsliste.

Für vier Plätze im Wahlbezirk 1, der ehemaligen Kirchengemeinde Staudernheim, kandidieren Martina Böddingmeier-Hahn, Holger Broszinski, Axel Neßler und Simone Sauerbeck. Da sich keine weiteren Interessenten meldeten, gelten sie bereits als gewählt.

Für acht Positionen in Wahlbezirk 2, der ehemaligen Kirchengemeinde Bad Sobernheim, stehen zehn Personen zur Verfügung: Dr. Martin Eicke, Stephanie Enkirch, Christine Krause, Bernd Krziscik, Dr. Christian Mann, Markus Milferstedt, Manuela Purper, Elvira Reiff-Gürntke, Michelle Schantz und Petra Scheidtweiler. Für den Wahlbezirk 2 dürfen alle wahlberechtigten Mitglieder der Evangelischen Paul-Schneider-Gemeinde wählen!

Zwei beruflich Mitarbeitende werden zum ersten Presbyterium der fusionierten Gemeinde gehören. Dafür haben sich Katrin Helm-de Wyl und Andreas Jacob zur Verfügung gestellt und gelten bereits als gewählt.

In der BRÜCKE-Ausgabe Dezember 2023/Januar 2024 werden sich alle Kandidierenden mit Bild und Text vorstellen.

Energetische Sanierung

Das Klimagesetz der Landeskirche verpflichtet alle Kirchengemeinden, bis 2027 zu klären, welche Gebäude sie für ihre Arbeit wirklich brauchen. Diese sollen bis 2035 weitgehend CO2-neutral werden. In der Gebäudebedarfsanalyse hat der BVA das Paul-Schneider-Haus als zentrales Gemeindehaus festgelegt und plant konkret dessen energetische Sanierung.

In einem ersten Bauabschnitt sollen in diesem und dem kommenden Jahr Fenster und Türen ausgetauscht werden. Dazu kommt die Dämmung des Anbaus aus den 70er Jahren. In einem zweiten Bauabschnitt ist die Dämmung des Dachs und die Renovierung der Fassade geplant. Geprüft wird in diesem Zusammenhang, ob die zweite Etage weiter als Wohnbereich vermietet werden soll oder ob sie zu Gemeindezwecken gebraucht wird. Für die energetische Versorgung macht das einen erheblichen Unterschied.

Im dritten Bauabschnitt ist der Austausch der alten Gasheizung geplant. Hier will die Evangelische Paul-Schneider-Gemeinde mit der Verbandsgemeinde überlegen, ob eine gemeinsame Lösung für Paul-Schneider-Haus, Matthiaskirche und Rathaus möglich ist.

Zeitgleich bemüht sich der BVA um eine Verringerung des Gebäudebestandes. Die Soziales Wohnen Priorhof gGmbH – die Kirchengemeinde ist alleinige Gesellschafterin – bietet das Mietshaus in der Priorhofstr. 6 weiter zum Verkauf an. Der BVA sucht mit dem Ortsgemeinderat Staudernheim nach einer zukunftsorientierten Lösung für das Martin-Luther-Haus. Außerdem hat er ein Verkehrswertgutachten für das Pfarrhaus in Bad Sobernheim beauftragt

Ulrike Scholtheis-Wenzel

Matthiaskirche digital

Die Matthiaskirche soll, zusammen mit neun anderen Objekten in Bad Sobernheim, im Internet präsentiert werden. Dies geschieht im Rahmen des Projekts „Digitale Erfassung und Präsentation von Kulturlandschaften in Rheinland-Pfalz (KuLaDig-RLP)“. Dessen Ziel ist es, die kulturelle Vielfalt in Rheinland-Pfalz systematisch zu erfassen und durch digitale wie multimediale Aufbereitung ausgewählter Objekte sichtbar und im Alltag vielseitig nutzbar zu machen, für Einheimische wie Außenstehende. Bad Sobernheim ist eine von neun rheinland-pfälzischen Modellkommunen, die im Jahr 2023 gefördert werden. Die Förderung besteht im Wesentlichen in Beratung und multimedialer Aufbereitung. Die Inhalte müssen von einer örtlichen Projektgruppe gesammelt und erarbeitet werden. Für diese Projektgruppe werden noch historisch und kulturell interessierte ehrenamtliche Mitarbeiter gesucht. Nähere Informationen unter https://kuladigrlp.net/ und bei der Direktorin des Heimatmuseums Bad Sobernheim Anke Wiechert (01602725180).

Ein neues Gesicht in unserer Gemeinde

Unterstützung für Pfarrerin und Pfarrer

Unser Pfarrteam hat Unterstützung bekommen. Seit dem 1. September gehört Pfarrerin Alisa Barth dazu. Sie wird mit ihrem Einsatz in der Gemeinde vor allem auch Pfarrerin Ulrike Scholtheis-Wenzel entlasten, die seit Jahren ihre zusätzliche Arbeit als Assessorin für den Kirchenkreis An Nahe und Glan ohne die ihr zustehende Unterstützung bewältigt.

BRÜCKE: Herzlich willkommen Frau Barth in unserer Paul-Schneider-Gemeinde. Wie haben Sie zu uns gefunden?

Alisa Barth: Nach meinem Vikariat und der Zweiten Theologischen Prüfung war ich bereit für eine neue Aufgabe. Es gab ebenso von anderen Kirchenkreisen zahlreiche Angebote, da überall händeringend Pfarrerinnen und Pfarrer gesucht werden. Ich habe mich für Bad Sobernheim entschieden und bin dankbar, in dieser Gemeinde Erfahrungen sammeln und von der Pfarrerin und dem Pfarrer lernen und mich weiterentwickeln zu dürfen.

Wie sind Ihre ersten Eindrücke? Kannten Sie Bad Sobernheim schon?

Ich komme aus dem Hunsrück, wusste aber wenig über den Ort. Natürlich haben mein Mann und ich uns schon umgesehen, und unsere kleine Tochter kann hier den Kindergarten besuchen. Ich habe mich in meinem neuen Wirkungskreis gleich wohlgefühlt, denn ich bin überall sehr gut aufgenommen worden, besonders von Pfarrerin und Pfarrer. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den verschiedenen Gremien, die ich bereits kennenlernen durfte, vermitteln mir den Eindruck einer guten Zusammenarbeit.

Was erwarten Sie von Ihrer neuen Stelle und wie wird Ihre Arbeit aussehen?

Nun, ich muss mir zuerst einen Überblick über alle Aufgaben verschaffen, mich mit allem vertraut machen und neue Erfahrungen sammeln. Meine hauptsächliche Arbeit wird im Gottesdienstbereich sein, und Taufen, Trauungen oder Beerdigungen gehören ebenso dazu. Darüber hinaus gibt es in jeder Kirchengemeinde mehr Bereiche, in die man sich einbringen kann und muss. Wir leben heute in einer Zeit mit großen Veränderungen und Herausforderungen. Deshalb müssen sich auch die Kirchen weiterentwickeln und neue Formen finden.

Haben Sie schon bestimmte Wünsche, was Sie gerne gestalten würden?

Ich könnte mir Projekte für die Erwachsenenbildung vorstellen, zum Beispiel Gesprächsrunden mit neuen Themen und Angeboten. Die Arbeit mit Kindern ist mir vertraut und meine Ausbildung als Chorleiterin eröffnet ebenso in dieser Richtung Möglichkeiten der Ergänzungen zu bereits Bestehendem. Wir werden sehen was möglich sein wird.

Gibt es Hobbys, die Sie gerne ausüben?

Ich liebe Musik, spiele selbst Klavier und Querflöte, singe gerne und liebe die Chormusik. Meine Familie ist mir wichtig, wir sind öfter mit dem Fahrrad unterwegs und unsere kleine Tochter steht im Mittelpunkt.

Liebe Frau Barth, wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und wünschen Ihnen alles Gute und Gottes Segen für Ihre Arbeit in unserer Paul-Schneider-Gemeinde.

Das Gespräch führte Brigitte Schneider

Konfirmationsjubiläum in Staudernheim

Zu einem Fest, das Generationen miteinander verband, geriet das Konfirmationsjubiläum in Staudernheim. Pfarrer Ralf Anacker freut sich darüber, dass für das Jubiläum ein Format gefunden wurde, das die Geselligkeit und Wiedersehensfreude in den Mittelpunkt stellt und ein Vorbild für künftige Jubiläen abgibt. Entsprechend gelöst war die Stimmung. Die diamantenen Jubilarinnen und Jubilare hatten sich bereits am Tag zuvor zu einem Klassentreffen zusammengefunden. Voll von schönen Erinnerungen trafen sie sich am Festtag mit den aktuellen und ehemaligen Staudernheimern, die ihre Eiserne und Gnaden-Konfirmation feierten, im Martin-Luther-Haus. Nach dem Gottesdienst stärkte man sich mit Häppchen und Jubiläumssekt im Martin-Luther-Haus und genoss das Wiedersehen.

Presbyteriumswahl 2024: Jetzt ist die Zeit!

Die Losung des Kirchentags „Jetzt ist die Zeit…“ regte die Kandidatinnen und Kandidaten für die Presbyteriumswahl 2024 an, ihre Ideen für die Arbeit in der Gemeindeleitung zu entwickeln und vorzustellen. Den Rahmen dafür gab die Gemeindeversammlung, in der sich die 15 Männer und Frauen, die sich um das Presbyteramt bewerben, vorstellten. Einer der Kandidaten war beruflich verhindert, hatte aber seine Gedanken schriftlich dargestellt.

Paletten-Bau-Projekt

für Kinder und Jugendliche
ab 10 Jahren

In den **Herbstferien**
16.-19.10.2023
10:30-17:30 Uhr
im Garten und Gemeindehaus
der Ev. Paul-Schneidergemeinde
Bad Sobernheim

Anmeldung :
E-Mail:
jugend@kgm-sobernheim.de

Jedem KIND: seine KUNST

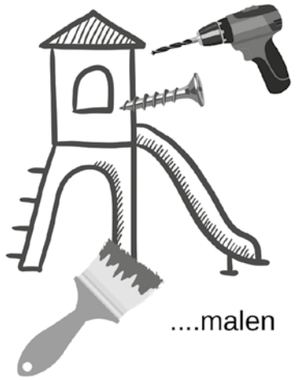
wir

...konstruieren,

....sägen

....hämmern

...schrauben



....malen

...ein Bauwerk
für den Kirchgarten

EVANGELISCHE JUGEND
Bad Sobernheim

SOWERUMMER STICKELCHER

Die letzte List

Gustav war evangelisch, wie schon sein Name verrät. In seiner Taufurkunde stand sogar Gustav Adolf. Regelmäßig ging er in die Kirche, immer an Weihnachten und Ostern. Der liebe Gott meinte es gut mit ihm: Sein Leben verlief ohne große Schicksalsschläge. Am Ende wurde er dann aber doch schwer krank und wurde ins St. Josephs-Krankenhaus eingeliefert. Dort kümmerten man sich rührend um ihn, besonders die Nonnen. Sie beteten mit ihm und schenkten ihm Heiligenbildchen. Als er merkte, dass es zu Ende ging mit ihm, bat er um einen Besuch vom Pfarrer. Pfarrer Berkemann eilte an sein Krankenbett und sprach tröstende Worte. Da der Kranke erkennen ließ, dass er ihm etwas Vertrauliches sagen wollte, beugte er sich zu ihm nieder. Gustav flüsterte ihm ins Ohr: „Herr Parre, ich muss ihne ebbes sahn. Ich bin katholisch wohr.“ Da sagte der Pfarrer: „Um Himmels willen, musste das dann jetzt noch sein, sie waren doch ihr Leben lang evangelisch“. Da lächelte der Gustav verschmitzt und sagte: „Die Nönncher ware doch so lieb zu mir, dene wollt ich Gefalle dun. Un außerdem, es is doch besser, es stirbt einer von dene als einer von uns.“

Heinz Berkemann

Pfarrer Berkemann war von 1950 bis 1970 Pfarrer an der Matthiaskirche.

Mobil

Einmal bestellte Pfarrer Berkemann einen bekannten Schürzenjäger zu sich: „ Ich höre da ja schöne Sachen von ihnen. Zuerst war ein Mädchen aus Odernheim von ihnen schwanger, und jetzt auch noch eins aus Merxheim. Das ist doch unmöglich. Wie können sie denn nur sowas machen?“ „Ganz ääfach“ war die Antwort „ ich honn doch e Fahrrad“.

(Nach einem Stickelchen von Hans Stassen)

Wollen und Musseň

Beim Gespräch mit den Brautleuten, das vor einer Hochzeit stattfindet, fragte Pfarrer Berkemann immer:“Wollt ihr heiraten, oder müsst ihr heiraten.“ Wenn er dann erfuhr, dass man natürlich wollte, es aber doch dringend war, war eine längere Standpauke fällig. *(Herbert Kistner)*

Gesamtkunstwerk aus Musik, Architektur und Kunst

Schon zum sechsten Mal durfte die Evangelische Paul-Schneider-Gemeinde Gastgeberin für vorzügliche Konzerte der Mattheiser Sommerakademie sein. Ich finde, die Matthiaskirche ist ein ganz besonderer Klangraum für das Klassik-Festival. Jede Stilrichtung findet in diesem Gotteshaus ein passendes Gegenüber.

Die mittelalterlichen Töne von Perotin aus dem Eröffnungskonzert fielen auf das romanische Fundament. Die Werke von Sweelinck und Frescobaldi schwangen sich auf ins spätgotische Gewölbe. Barocke Klänge fanden in der Johann-Michael-Stumm-Orgel ihr Zuhause. Romantische Musik wurde passend dekoriert durch die floralen Muster in den Fenstern und an der Decke. Und

Fotos©Steffen Gerber

die Moderne fand in der Glaskunst von Georg Meistermann das geeignete Gegenüber.

Musik, Architektur und Kunst werden in dieser Kirche zum Gesamtkunstwerk. Dazu haben wir als Evangelische Paul-Schneider-Gemeinde sehr gerne Tür und Tor geöffnet. Die Matthiaskirche hat gewonnen durch die MSA-Konzerte. Dieser Klangraum wurde neu gesättigt durch Musik von Weltrang.

Wiederum sind wir beschenkt worden durch tausend unerhörte Töne, die wir dankbar genießen durften.

Ulrike Scholtheis-Wenzel

Genug ist genug

Das richtige Maß finden

Eine dieser wunderbaren biblischen Geschichten spielt in der Wüste. Mose führt der Sage nach das Volk Israel aus der Gefangenschaft in Ägypten Richtung Gelobtes Land. Das Volk hat Hunger. Mose bittet Gott um Hilfe. Am nächsten Morgen liegt ein seltsames Zuckerzeug rund um das Lager.

„Manna“ nennen es die Hungrigen, Himmelsbrot. Sie dürfen davon essen, bis sie satt sind. Das, was sie gierig zu viel davon sammeln, verdirbt und wird ungenießbar. Genug ist genug.

Eine Ethik des Genug steht in der Denkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland von 2009: „Umkehr zum Leben – Nachhaltige Entwicklung im Zeichen des Klimawandels“. Die Aufforderung zu einem anderen Lebensstil ist keine Bedrohung, sondern eine Verheißung. Natürlich geht es dabei um Verzicht, aber nur um den Verzicht auf das Überflüssige. Weil nicht alle Menschen auf der Erde genug zum würdigen Leben haben, sollen diejenigen, die zu viel haben, für die anderen abgeben, damit auch sie das Lebensnotwendige bekommen.

Das verträgt sich allerdings nicht mit unserem gewohnten Wirtschaftssystem, das auf Wachstum ausgerichtet ist. Das kommt vor allem denen zugute, die schon viel haben. Die Schere zwischen Arm und Reich klafft bei uns und weltweit immer weiter auseinander. Immense Summen werden von den Superreichen für „Bling-Bling“ ausgegeben: ein Ferrari für 400 000 Euro (ausgebuchte Warteliste bis 2025), eine Armbanduhr für 17 Millionen Dollar, Handtasche für 8 000 Dollar, Poloshirt für 530 Dollar, Steak mit Goldauflage. Braucht man das zum Leben? Die Börsenkurse steigen, die Vermögen wachsen. Der Umsatz von Luxusgütern beträgt 550 Milliarden Euro – das Welternährungsprogramm der UNO muss mit einem Fünfzigstel davon auskommen. Dabei verursachen die zehn Prozent Reichen auf der Welt etwa die Hälfte der schädlichen Emissionen und tragen somit überproportional zum Klimawandel bei.

Zum Rücksichtnehmen lassen sie sich nicht zwingen. Vielmehr haben sie ganz erheblichen Einfluss auf politische Entscheidungen und verhindern somit viele Maßnahmen. Die Habsucht ist ein Instinkt des Menschen, der unseren Urahnen schon dabei half, im Kampf um das Überleben zu bestehen, als es noch keine wohl gefüllten Supermärkte gab. Uns heute dorthin zu locken, um Waren aus vollen Einkaufswagen in den Kofferraum des Autos zu laden ist das Ziel der Wirtschaft. Eine Beschränkung auf das, was man wirklich braucht, fällt jedem von uns bei dem reichlichen Angebot schwer, wenn man genug Geld im Portemonnaie oder auf dem Konto hat.

Der alte Grieche Diogenes soll gesagt haben: „Ich gehe über den Markt und freue mich an den Dingen, die ich nicht brauche.“ Er, der Asket, verzichtete bewusst und fühlte sich damit wohler als andere, die schwer an ihrem Einkauf trugen. Die Brüder Grimm erzählen dazu das Märchen vom „Hans im Glück“, der den verdienten Goldklumpen gegen ein Pferd tauscht, das Pferd gegen eine Kuh, die Kuh gegen ein Schwein, das Schwein gegen eine Gans, die Gans gegen einen Wetzstein – und der fällt ihm in den Brunnen. Frohgemut und von allem erleichtert wandert Hans nun nach Hause zu seiner Mutter. Alle Last ist von ihm abgefallen, alles, was er nicht gebraucht hat.

Dürfen wir uns am Märchen-Hans ein Beispiel nehmen und auf alles verzichten, was wir nicht zum Leben brauchen? Sollen wir vom Überfluss denen abgeben, die es nötig haben? Es gilt, das rechte Maß zu finden. Wolfgang Huber, ehemaliger Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland, sprach 1992 davon, „dass sich die Freiheit des Christenmenschen darin bewährt, sich aus Verantwortung gegenüber Gott und aus Liebe zum Nächsten selbst zu begrenzen“. Leicht ist das nicht.

Werner Bohn

Wir sind ein Teil der Erde

Verantwortung für Hunger, Kriege, Katastrophen

Wir teilen die Erde, die Meere, die Luft mit allen anderen Menschen, Tieren und Pflanzen, kurz mit der ganzen Schöpfung. Kann man die wirklich kaufen, erkämpfen und uneingeschränkt besitzen? Viele scheinen das zu glauben und fühlen sich berechtigt über alles Denkbare zu verfügen.

Wieder einmal wird um das Getreideabkommen zwischen Russland und der Ukraine gerungen, denn die Ukraine ist einer der größten Getreidelieferanten für den Weltmarkt. Viele Bewohner der ärmeren Länder sind abhängig von diesen Lieferungen. Nun hat der Krieg diese Sicherheit zerstört und eine erste Vereinbarung ist inzwischen zeitlich abgelaufen. Russlands Präsident versucht mit allen Mitteln seine Stärke zu demonstrieren und nimmt dafür tausendfachen Tod und Zerstörung in Kauf. Nun vernichten seine Truppen die Getreidesilos in den Häfen, um noch mehr Druck zu erzeugen.

Wie sähe die Welt aus, wenn jeder mit solchen Mitteln seine eigenen Wünsche und Interessen durchsetzen wollte? Es bliebe kein Stein mehr auf dem anderen. Seit jeher leben die einen auf Kosten der anderen und seit jeher haben sich Menschen bekämpft. Ganz früher haben sich die Herrscher an die Spitze ihrer Kampftruppen gestellt, haben den Gegner wirklich gesehen. Heute finden Krieg und Raub auf eine große Distanz statt, alles bleibt irgendwie anonym und die eigentlichen Verursacher handeln von einem sicheren Ort aus.

Sollte die Menschheit im 21. Jahrhundert immer noch nicht klüger geworden sein? Bei unserer heutigen globalen Vernetzung können wir sehen, was in anderen Teilen der Welt geschieht. Wäre es nicht klüger miteinander zu leben, uns bei Problemen gegenseitig zu helfen damit diese weniger werden, anstatt immer wieder neue Probleme zu verursachen? Wir haben die Meere überfischt und vermüllt. Für Nahrung wird auf der einen Seite Kahlschlag betrieben und auf der anderen Seite Essen vernichtet und wir unterstützen mit unserem Konsum und Verhalten weiterhin dieses alles vernichtende System.

Für uns wird es in diesem Jahr wieder ein Erntedankfest geben können, doch es war nicht unsere Entscheidung, die uns hier an diesem Ort, hat zur Welt kommen lassen. Wir haben mit unserem Leben auch unseren Verstand geschenkt bekommen und deshalb sollten wir den Mut aufbringen zu sehen und zu lernen. Ist Verantwortung für die gesamte Schöpfung nicht ein Teil der christlichen Botschaft?

Brigitte Schneider

Neuer Schwung für die Partnerschaft

Ökumene-Stammtisch mit Gästen aus Rwanda

Bild links:
Erinnerungen an den Ökumene-Stammtisch hielt Sandra Sander für die Gäste aus Rwanda – hier Superintendent Prince Karangwa – bereit.

Bild rechts:
Bilder aus dem rwandischen Nationalpark hatten die Gäste aus Rwanda als Geschenke mitgebracht. Hier erhält Burkhard Gosch ein Foto aus den Händen von Pfarrerin Hallelua Nduwayo.

Ein Hauch von weltweiter christlicher Gemeinschaft wehte durch das Paul-Schneider-Gemeindehaus, als eine Delegation aus Rwanda beim Ökumene-Stammtisch zu Gast war. „Feuer und Flamme für die Ökumene“ – so lautete das Motto des Abends, mit dem Sandra Sander die Gäste aus dem fernen Afrika und ökumenisch Bewegte aus der Paul-Schneider-Gemeinde sowie der katholischen Schwestergemeinde St. Willigis begrüßte. Um eine Feuerschale versammelte man sich, sang und betete gemeinsam und tauschte anschließend bei einem Glas Wein im Garten Hoffnungsvisionen aus.

Sechs Frauen und Männer aus der Partnerregion des Kirchenkreises An Nahe und Glan, dem Presbytery Rubengera, besuchten zwei Wochen lang Kirchengemeinden, Schulen und Chöre. „Es war ein außergewöhnlich intensiver Austausch mit den Geschwistern aus Rwanda“, erklärte Superintendentin Astrid Peekhaus. Höhepunkte waren in ihren Augen der gemeinsam gefeierte Abendmahlsgottesdienst und Beratungen sowie persönliches Kennenlernen im Rahmen der Sommersynode des Kirchenkreises. „Wir haben miteinander gesprochen, gelernt und gefeiert. Unsere Partnerschaft besteht nun schon mehr als drei Jahrzehnte und wir wachsen mehr und mehr zusammen“, resümierte sie.

„Lebendige Partnerschaft wird nur in der direkten, ganzheitlichen Begegnung erfahrbar“, so der Eindruck der Vorsitzenden des Fachausschusses Rwanda (SFR), Andrea Hügle, und ihrer Stellvertreterin Karin Althaus-Grewe. Sie werteten den Besuch als Highlight der aktuellen Partnerschaftsarbeit. „Die gemeinsamen Aktivitäten, der Austausch über Themen spiritueller, diakonischer sowie profan alltäglicher Natur, das gemeinsame Singen und Lachen haben der Beziehung ungemein gutgetan, haben sie gestärkt und ihr neuen Schwung verliehen“, betonten beide. Zeichen eines Aufbruchs war für sie etwa die Beteiligung Jugendlicher und junger Erwachsener. „Sie haben ihr Verständnis von Partnerschaft und ihre Zukunftsvisionen eingebracht“, so Andrea Hügle.

Notunterkunft für junge Mütter

Im Mittelpunkt eines Workshops stand die künftige Entwicklung der Partnerschaft. So soll das Projekt „Junge Mütter“ auf Wunsch der rwandischen Partner weitergeführt werden. Der Bedarf ist enorm. Immer häufiger geraten Mädchen im Teenageralter durch eine ungewollte Schwangerschaft in Auseinandersetzungen mit ihren Familien und werden von diesen oft sogar verstoßen. In berührender Weise schilderte der Superintendent des Presbytery Rubengera, Pfarrer Prince Karangwa, wie der Konflikt nach Bekanntwerden einer Schwangerschaft eskaliert und teilweise in Gewalttätigkeit mündet. Daher soll für die jungen Mütter eine Zufluchtsstätte im Gemeindezentrum Ubucuti – zu Deutsch „Freundschaft“ - geschaffen werden. Das Haus wird derzeit umgebaut und hier soll eine Notunterkunft für die Mütter und ihre Babys, aber auch für andere hilfsbedürftige Menschen eingerichtet werden. Dieses Projekt will der Kirchenkreis mit Spenden unterstützen.

Spendenkonto: Sparkasse Rhein-Nahe, Kirchenkreis An Nahe und Glan IBAN: DE51 5605 0180 0010 1998 18 Stichwort: „Junge Mütter“.

Marion Unger

Sticken, basteln und filmen: Jugendfreizeit in Boos

Viele schöne Erinnerungen und tolle Kunstwerke gestalteten 17 Jugendliche zusammen mit sechs Teamerinnen und Teamern während er sechstägigen Jugendfreizeit vom 31. Juli bis zum 5. August in Boos. Trotz gemischten Wetters war sie ein voller Erfolg. Beim Sticken, Basteln oder mit Draht flechten entstanden an verschiedenen Tagen viele sehenswerte Arbeiten.

Außerdem wurden fleißig Filme über Themen, die den Teilnehmenden wichtig sind, gedreht. Es entstanden mit Hilfe und durch Anregungen der Theaterpädagogin Jule Nowack Filme über „Frauenrechte“, „gutes Essen – Massentierhaltung“ und über das „Schulsystem und den damit verbundenen Druck“. Zur Vorbereitung wurden Schauspielübungen und -spiele gemacht und viele Verkleidungen ausprobiert.

An einem Abend gab es ein großes Krimidinner – mit extra zusätzlich eingeladenen „Gast-Schauspielerinnen und -Schauspielern“ aus dem Kreis der Jugendteamerinnen und -teamer.

Wir hatten dabei viel Spaß. Die super Gruppendynamik und auch der tolle Zusammenhalt des Teams waren auch dafür verantwortlich. Nicht umsonst gab es mehrfach Küchentanzpartys. Die Jugendfreizeit war dieses Jahr also wieder ein unvergleichliches Erlebnis, das viel zu schnell vorbei war. Aber vielleicht werden wir Einige nächstes Jahr wiedersehen?

Mathis Jacob

Kinderfreizeit im Zeichen der Farben

Auch für Kinder im Alter ab acht Jahren gab es dieses Jahr vom 28. August bis zum 2. September eine ganze Woche Ferienfreizeit im Bootshaus in Boos. Sie kochten gemeinsam zum Thema Farben – das ganze Menü in der Farbe des jeweiligen Tages – sie spielten, philosophierten, sangen und zeigten sich kreativ beim Gestalten.

Jeder Tag hatte seine eigene Farbe und damit ein eigenes Programm, dem Wesen und der Wirkung der jeweiligen Farbe entsprechend: Am roten Tag war es zum Beispiel wild, laut, aufregend. Am grünen Tag dagegen haben wir eine wunderbare Wanderung durch die grünen Wiesen und den Wald bis in den stillgelegten Eisenbahntunnel gemacht und mit selbstgemachter, grüner Beinwellmaske die Gesichter bemalt.

Aber auch im übertragenen Sinn haben wir uns mit Farben beschäftigt: so wie keine Farbe des Farbkreises besser ist als die andere, sind auch wir Menschen unterschiedlich und doch alle gleich wertvoll und schön.

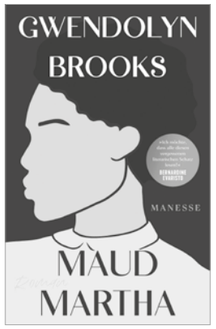
Wir hatten acht Jungs und acht Mädchen dabei. Unermüdlich kümmerte sich ein Team aus fünf jugendlichen, ehrenamtlichen Teamerinnen und Teamern sowie drei hauptamtlichen Pädagoginnen um sie. Und so waren alle sehr zufrieden.

Katrin Helm-de Wyl

Öffentliche Bücherei
Bad Sobernheim
im Kulturhaus Synagoge

Liebe Leserinnen und Leser,

der Herbst kommt und mit ihm die Zeit, in der wir es uns im Haus gemütlich machen. Da kommt eine neue Lektüre gerade richtig. Eine kleine Auswahl unserer Neuanschaffungen möchten wir hier in der BRÜCKE gerne präsentieren.

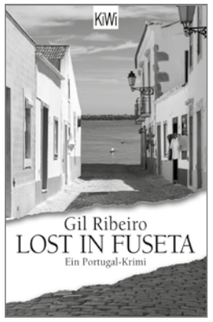


Gwendolyn Brooks

Maud Martha

Maud Martha Brown wächst in den 1940er Jahren in der South Side von Chicago auf. Inmitten von verfallenen Kneipen und überwucherten Gärten träumt sie von New York, von der großen Liebe, von einer heiteren Zukunft. Sie schwärmt für Löwenzahn, verliebt sich das erste Mal, dekoriert ihre erste eigene Küchenzeile, bekommt ein Kind. Auch ihr hellhäutigerer Mann hat Träume: vom „Foxy Cats Club", von anderen Frauen, vom Krieg. Und dann ist da als allgegenwärtiger Begleiter noch der Rassismus dieser Zeit, angesichts dessen es nicht immer leichtfällt, Gleichmut und Würde zu bewahren.

ROMAN
160 SEITEN
ISBN:
978-3-7175-2564-6
Verlag:
Manesse



Gil Ribeiro

Lost in Fuseta - ein Portugal-Krimi

Das Septemberlicht an der Algarve ist von betörender Schönheit. Am Flughafen von Faro nehmen Sub-Inspektorin Rosado und ihr Kollege Esteves einen schlaksigen Kerl in schwarzem Anzug und mit schmaler Lederkrawatte in Empfang: Leander Lost, Kriminalkommissar aus Hamburg, für ein Jahr in Diensten der Polícia Judiciária. Eine Teambildung der besonderen Art beginnt, als die portugiesischen Sub-Inspektoren feststellen müssen, dass ihr neuer Kollege aus Deutschland nicht nur merkwürdig gekleidet ist, sondern sich auch merkwürdig verhält.
Erst langsam kommen sie dem Mörder eines Privatdetektivs auf die Spur, sowie der Tatsache, dass Leander Losts Merkwürdigkeiten dem Asperger-Syndrom geschuldet sind – und dass seine Inselbegabungen äußerst hilfreich sind bei der Lösung des Falls um die schmutzigen Machenschaften eines Wasserversorgers an der Algarve.

KRIMI
400 Seiten
ISBN:
978-3-462-31610-0
Verlag:
Kiepenheuer & Witsch

www.buecherei.bad-sobernheim.de
bibliothek@badsobernheim.de
Telefon 06751 8545992

Gymnasialstr. 9
Ansprechpartnerin:
Claudia Engelmann

geöffnet:

Dienstag	**15 - 18**	**Uhr**
Mittwoch	**9 - 11**	**Uhr**
Freitag	**15 - 18**	**Uhr**

Ewald Frie

Ein Hof und elf Geschwister - Der stille Abschied vom bäuerlichen Leben in Deutschland

Die stolze bäuerliche Landwirtschaft mit Viehmärkten, Selbstversorgung und harter Knochenarbeit ist im Laufe der Sechzigerjahre in rasantem Tempo und doch ganz leise verschwunden. Ewald Frie erzählt am Beispiel seiner Familie von der großen Zäsur. Mit wenigen Strichen, anhand von vielsagenden Szenen und Beispielen zeigt er, wie die Welt der Eltern unterging, die Geschwister anderen Lebensentwürfen folgten und der allgemeine gesellschaftliche Wandel das Land erfasste.

SACHBUCH
191 Seiten
ISBN:
978-3-406-79717-0
Verlag:
C. H. Beck

Martin Ehrenhauser

Der Liebende

Monsieur Haslinger ist als Seelsorger in der pittoresken Altstadt von Brüssel tätig, ansonsten lebt er sehr zurückgezogen. Bis Madame Janssen ins Nachbarhaus zieht und ihn mit ihrer Lebensfreude ansteckt. Beide verbindet die Liebe zu allem, was grünt, sie treffen sich zu anregenden Gesprächen und zu gutem Essen. Madame Janssen spricht schließlich aus, wie sehr sie den attraktiven Geistlichen mag, und bittet ihn, mit ihr an die Nordsee zu reisen. Dort geschieht, was der zölibatär lebende Monsieur Haslinger nie erwartet hat: Sie lieben sich. Für ihn ist es das erste Mal, für Madame Janssen jedoch das letzte Mal.

ROMAN
384 Seiten
ISBN:
978-3-949465-12-3
Verlag:
Fischer

*Hinweisen möchten wir noch auf den Bundesweiten Vorlesetag, der dieses Jahr unter dem Motto "**Lesen verbindet!" am Freitag, 17. November 2023,** stattfindet. Auch uns ist es wichtig, mit unserer Teilnahme ein Zeichen für die Bedeutung des Vorlesens zu setzen. Nähere Informationen zu der Veranstaltung werden wir demnächst in unserem Onlinekatalog bekanntgeben.*

Für das Büchereiteam
Claudia Engelmann

LUX AETERNA

Konzert zum letzten Sonntag im Kirchenjahr

Das zu Ende gehende Jahr mit dem Welken und Sterben der Natur ist seit jeher die Zeit, die sich auch mit dem Vergehen und Sterben des Menschen auseinandersetzt. Das Programm LUX AETERNA - Das ewige Licht - des Becherbacher Brückenchor lässt die verschiedensten Kompositionen durch die Jahrhunderte vom Mittelalter bis zur Neuzeit hörbar werden.

Im Mittelpunkt steht das Werk von Jaakko Mäntyjärvi, das der estnische Komponist als Requiem nach dem Untergang der Ostseefähre Estonia komponierte. Dabei verband er die Nachrichten, die wöchentlich einmal in Latein gesendet wurden, mit dem 107. Psalm, der wie ein punktgleiches Abbild des schrecklichen Geschehens wirkt. Violoncello-Klänge geben der Thematik eine besondere Farbe und auch die Orgel trägt zur meditativen Stimmung des Konzertes bei.

Becherbacher Brückenchor

Sonntag, 26.November 2023, 17 Uhr, Matthiaskirche Bad Sobernheim

Zur Aufführung kommen Chorwerke von Monteverdi, Purcell, Schein, Johann Bach, Rheinberger, Elgar und Jaakko Mäntyjärvi 1997, „Canticum Calamitatis Maritimae", in memoriam naufragii Estoniae 28. IX. 1994

Solisten: **Almut Mayer (Violoncello) , Finn Rickenbach (Orgel)**
Leitung: **Mechthild Mayer**

Estonia-Gedenkstätte in Stockholm-Djurgården

Der Untergang der „Estonia" auf ihrem Weg von Tallinn nach Stockholm, an den das Requiem des estnischen Komponisten erinnert, forderte in der Nacht vom 27. auf den 28. September 1994 mindestens 852 Menschenleben. Ein Denkmal in Stockholm in Form eines Schiffsbugs hält ihre Namen fest. Am Fuß einer Ulme ist auf einem Metallring die exakte Position des Schiffswracks eingraviert.

Foto: Claudia Engelmann

FSC www.fsc.org 100% Aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern FSC® C126069

klimaneutral natureOffice.com | DE-123-456789 gedruckt

DIE BRÜCKE

Die nächste Ausgabe für Dezember 2023 und Januar 2024 erscheint zum 1. Dezember 2023. Redaktionsschluss ist der 11. November 2023.

Pflege Stützpunkte Rheinland-Pfalz

Demenz verstehen und begleiten

Am **Donnerstag**, **12.10.2023** um **19.00 Uhr**
in der **Öffentlichen Bücherei Bad Sobernheim**

Referentin: Waltraud Oberthier

Veranstalter: Pflegestützpunkt Nahe-Glan
Öffentliche Bücherei Bad Sobernheim

persönlich – individuell – kostenfrei
Pflegestützpunkte

Mehr Informationen und Kontaktdaten des Pflegestützpunktes in Ihrer Nähe finden Sie unter: **www.pflegestuetzpunkte-rlp.de**

Scannen Sie den QR-Code, um direkt zur Webseite zu gelangen

Pflegestützpunkte werden gemeinschaftlich von den Kranken- und Pflegekassen, dem Land Rheinland-Pfalz, den Landkreisen und kreisfreien Städten finanziert. Sie kooperieren mit den Trägern der Fachkräfte der Beratung und Koordinierung.

Benefizkonzert

"Frische Clavier Früchte"

Sonntag, den 05.11.2023, 17 Uhr
Matthiaskirche Bad Sobernheim

Reinhard Siegert
Stumm-Orgel(1739)

Werke von Bach/Kirchhoff, Kuhnau, Krieger, Beyer, Speer u.a.

Eintritt frei, Spenden erbeten!

Öffentliche Bücherei Bad Sobernheim im Kulturhaus Synagoge

Bücherflohmarkt

Freitag, 13.10.2023

15:00 - 18:00 Uhr

Gymnasialstr. 9
55566 Bad Sobernheim

evangelische erwachsenen bildung *Im Kirchenkreis An Nahe & Glan*

Mit Schirm, Charme und Gesangbuch
Ansprechpartnerinnen Elfriede Fehres, Tel. 06751-8557110 und Rosemarie Panier, Tel. 06751-2607

Donnerstag, 11. Oktober, 15.00 Uhr, Ein neues Gesicht - Pfarrerin Alisa Barth stellt sich (Pfarrerin Alisa Barth und Pfarrerin Ulrike Scholtheis-Wenzel)

Donnerstag, 16. November, 15.00 Uhr, Was die Kirche bewegt (Pfarrerin Ulrike Scholtheis-Wenzel)

Christlicher Frauentreff Staudernheim
Ansprechpartner Pfarrer Ralf Anacker, Tel. 06751-94570

Donnerstag, 19. Oktober, 14.30 Uhr, Martin-Luther-Haus

Donnerstag, 16. November, 14.30 Uhr, Martin-Luther-Haus

Der Grüne Hahn
Ansprechpartner Andreas Jacob, andreas.jacob@ekir.de

Treffpunkt: 2. Mittwoch im Monat 19.00 Uhr

Besuchsdienst
Staudernheim, Ansprechpartner Pfarrer Ralf Anacker

Mittwoch, 06. Dezember, 10.00 Uhr, Martin-Luther-Haus

Bad Sobernheim, Ansprechpartnerin Frau Elvira Reiff-Gürntke, Tel. 06751-6113

Mittwoch, 6. Dezember, 15.00 Uhr

Netzwerk Ehrenamt
Ansprechpartner Michael Demmig, integrationbadsobernheim@gmail.com

jeden Dienstag und Donnerstag, 9.00 bis 12.00 Uhr

Hausbibelkreis
Weitere Informationen bei: Dr. Hanns-Peter Fritsch, Tel. 06751-5537

14-tägig, montags ab 20.00 Uhr

Literaturkreis
Ansprechpartnerin Dr. Gitta Stuplich, Tel. 06753-9009182

Donnerstag, 19. Oktober, 18.00 Uhr, Angelika Overath - Sie dreht sich um

Donnerstag, 16. November, 18.00 Uhr, J. M. Coetzee - Der Pole

Hausaufgabenhilfe in der Grundschule Bad Sobernheim
Ansprechpartnerin Petra Becker, 06751-855522

Kinder und Jugendgruppen

Trommelgruppe (ab 6 Jahre)
vierzehntägig Mittwoch,
17.00 bis 17.45 Uhr

Näh- und Bastelwerkstatt (ab 8 Jahre)
vierzehntägig Donnerstag,
17.30 bis 18.45 Uhr

Kindergruppe (ab 6 Jahre)
Jeden Freitag 15.00 bis 16.30 Uhr

Jugendteam: Teamtreffen der Teamerinnen und Teamer nach Vereinbarung

Ansprechpartnerin
Kinder-& Jugendgruppen:
Katrin Helm-de Wyl
Tel. 0151 - 21610416

Chöre

CIS- Chorinitiative Bad Sobernheim
Montag, 20.00 Uhr bis 21.30 Uhr

Kirchenchor
Montag, 18.00 Uhr bis 19.30 Uhr.

Blockflötenensemble
Das Blockflötenensemble trifft sich in der Regel am 1. Freitag im Monat um 17.30 Uhr.
Die Leitung hat Marlene Jänsch
Tel.: 0152 - 06383780

Kinderchor
Montag, 16.15 Uhr bis 17.00 Uhr

Benedikt Schwarz
Tel.: 0173-1475931
benedikt.schwarz@ekir.de

Posaunenchöre

Jungbläser-Gruppe
Donnerstag, 18.30 Uhr bis 19.15 Uhr
Ansprechpartner Jungbläser:
Andreas Jacob, Tel. 06751-854665

Evangelischer Posaunenchor
Donnerstag, 19.30 Uhr – 20.30 Uhr

Ansprechpartner Posaunenchor:
Stefan Hausmann,
Tel. 06757-9698453

Kindergottesdienst-Team
Termine nach Vereinbarung

Ansprechpartnerin:
Ulrike Scholtheis-Wenzel
Tel. 06751-2454

Kontakt

Bad Sobernheim,
Pfarrbezirk 1:
Pfrin. ULRIKE SCHOLTHEIS-WENZEL
Igelsbachstraße 14
Tel.: 06751 / 2454

Bad Sobernheim,
Pfarrbezirk 1:
Pfrin. ALISA BARTH
Tel.: 0177/9245857

Gemeindebüro
Kirchstraße 9
55566 Bad Sobernheim
ANDREAS JACOB
Tel.: 0 67 51 / 9 42 90
ev.paul-schneider-gemeinde@ekir.de

Bürozeiten:
Montag – Freitag
9.30 Uhr – 11.30 Uhr
Donnerstag zusätzlich
15.30 Uhr – 17.30 Uhr

Jugendarbeit
KATRIN HELM-DE WYL
Kirchstraße 9
55566 Bad Sobernheim
jugend@kgm-sobernheim.de

HOMEPAGE DER GEMEINDE
www.**kgm-sobernheim**.de

Staudernheim, Abtweiler,
Lauschied und Bad Sobernheim
Pfarrbezirk 2:
Pfr. RALF ANACKER
Pfarramt Staudernheim
Tel.: 067 51/9 45 70

Orgel & Chorleitungen
KANTOR BENEDIKT SCHWARZ
Tel.: 0173 / 147 59 31
benedikt.schwarz@ekir.de

Netzwerk Ehrenamt
MICHAEL DEMMIG
integrationbadsobernheim@gemail.com

Ökumenische Sozialstation
„Ambulante-Hilfe-Zentrum“
Großstr. 68, Tel.: 0 67 51 / 22 42

Ev./Kath. Telefonseelsorge
0800 / 111 0 111 Tag und Nacht
für Sie zu sprechen.

Kinder und Jugendtelefon
Mainz-Wiesbaden kostenlose
Telefonnummer: 01308/1 11 03
werktags 15 bis 19 Uhr

Küsterstelle Bad Sobernheim
ANDRII LAVRYS

Küsterin Staudernheim
DIANA DIETZ
Tel.: 0160-8497227

Küsterin Abtweiler
BIANKA BACHMANN
Tel.: 06753-2059

Küsterin Lauschied
VERTRETUNG
BIANKA BACHMANN
Tel.: 06753-2059

Kasualien

Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet. *Röm - 12,12*

Impressum

DIE BRÜCKE wird herausgegeben vom Bevollmächtigtenausschuss der Ev. Paul-Schneider-Gemeinde.

Redaktion:
Werner Bohn, Ralf Anacker, Alisa Barth, Claudia Engelmann, Brigitte Schneider, Marion Unger und Gernot Schauß

Anschrift der Redaktion:
Kirchstraße 9
55566 Bad Sobernheim
Email: ev.paul-schneider-gemeinde@ekir.de

Bankverbindung unserer Kirchengemeinde:
Bank für Kirche und Diakonie Duisburg
DE 30 3506 0190 6333 2800 09

Bei Spenden bitte den Verwendungszweck für die Gemeindearbeit angeben.
Für die Spendenbescheinigung wird die Angabe der Adresse benötigt.

Eine Spendenbescheinigung wird vom Verwaltungsamt ausgestellt.

Layout: Christine Krause
PRINZ-DRUCK Print Media Idar-Oberstein

Auflage: 2.800 Stück

Termine

Oktober 2023

Sonntag, 01.10.

09.30 Uhr Lauschied, Erntedankgottesdienst mit Agape-Mahl
(Pfarrer Ralf Anacker)

10.30 Uhr Staudernheim, Erntedankgottesdienst mit Agape-Mahl
(Pfarrer Ralf Anacker)

10.30 Uhr Bad Sobernheim, Erntedankgottesdienst mit Abendmahl
(Pfarrerin Ulrike Scholtheis-Wenzel)

16.00 Uhr Disibodenberg, Ökumenische Andacht

Samstag, 07.10.

18.00 Uhr Bad Sobernheim, Gottesdienst
(Pfarrerin Alisa Barth)

Dienstag, 10.10.

10.30 Uhr Bad Sobernheim Seniorenresidenz Felkebad, Königsberger Str. 5, Gottesdienst
(Pfarrer Ralf Anacker)

Samstag, 14.10.

15-17 Uhr Bad Sobernheim, Kindergottesdienst- und Konfirmandenprojekt
(Pfarrerin Ulrike Scholtheis-Wenzel und Team)

Sonntag, 15.10.

09.30 Uhr Abtweiler, Gottesdienst
(Prädikantin Sonja Unger)

10.30 Uhr Staudernheim, Gottesdienst
(Prädikantin Sonja Unger)

Sonntag, 22.10.

10.30 Uhr Bad Sobernheim, Gottesdienst
(Prädikantin Birgit Herrmann)

Sonntag 29.10.

09.30 Uhr Lauschied, Gottesdienst mit Abendmahl zum Gedenken an die Reformation
(Pfarrer Ralf Anacker)

10.30 Uhr Staudernheim, Gottesdienst mit Abendmahl zum Gedenken an die Reformation
(Pfarrer Ralf Anacker)

Dienstag, 31.10.

18.00 Uhr Bad Sobernheim, Reformationsgottesdienst der Nachbarschaft Mittlere Nahe zum Reformationstag
(Pfarrerin Ulrike Scholtheis-Wenzel, Pfarrerin Alisa Barth, Pfarrer Ralf Anacker)

November 2023

Sonntag, 05.11.

10.30 Uhr Bad Sobernheim, Gottesdienst
(Prädikantin Sonja Unger)

15.00 Uhr Disibodenberg, (Winterzeit!) Ökumenische Andacht

Donnerstag, 09.11

18.00 Uhr Bad Sobernheim, Matthiaskirche, Gedenken an die Synagogenbrände

Samstag, 11.11.

18.00 Uhr Bad Sobernheim, Gottesdienst
(Pfarrerin Ulrike Scholtheis-Wenzel)

Sonntag, 12.11.

09.30 Uhr Abtweiler, Gottesdienst
(Pfarrerin Alisa Barth)

10.30 Uhr Staudernheim, Gottesdienst
(Pfarrerin Alisa Barth)

Sonntag, 19.11.

10.30 Uhr Bad Sobernheim, Gottesdienst am Volkstrauertag
(Prädikantin Bettina Hübner)

Dienstag, 21.11.

10.30 Uhr Bad Sobernheim Seniorenresidenz Felkebad, Malteser Str. 16, Gottesdienst
(Pfarrer Ralf Anacker)

Mittwoch, 22.11.

19.00 Uhr Staudernheim, Gottesdienst zum Buß- und Bettag mit Chor „Auftakt“ aus Odernheim
(Pfarrer Ralf Anacker)

Samstag, 25.11.

15-17 Uhr Bad Sobernheim, Kindergottesdienstprojekt
(Pfarrerin Ulrike Scholtheis-Wenzel und Team)

Sonntag, 26.11.

9.30 Uhr Abtweiler, Gottesdienst am Totensonntag mit Abendmahl
(Pfarrer Ralf Anacker)

10.30 Uhr Staudernheim, Gottesdienst am Totensonntag mit Abendmahl
(Pfarrer Ralf Anacker)

10.30 Uhr Bad Sobernheim, Gottesdienst am Totensonntag mit Abendmahl
(Pfarrerin Ulrike Scholtheis-Wenzel)

14.00 Uhr Lauschied Gottesdienst am Totensonntag mit Abendmahl
(Pfarrer Ralf Anacker)

Dezember 2023

Samstag, 02.12.

16 –18 Uhr Bad Sobernheim, Projekt für Konfis und Kids: Adventslicht holen
(Pfarrerin Ulrike Scholtheis-Wenzel und Team)

Sonntag, 03.12.

10.30 Uhr Bad Sobernheim, Gottesdienst zum 1. Advent mit Taufe
(Pfarrerin Ulrike Scholtheis-Wenzel)

15.00 Uhr Disibodenberg, Ökumenische Andacht

Ökumenische Taizé-Andachten:

am 11.10., 18.30 Uhr in der Malteserkapelle Bad Sobernheim

am 15,11., 18.30 Uhr in der Malteserkapelle Bad Sobernheim

am 13.12., 18.30 Uhr in der Malteserkapelle Bad Sobernheim